

Eine Fasnachtsuhr mit fast 20-jähriger Tradition

LANGENTHAL Die Langatun-Fasnachtsuhr ist wieder zu haben

Auch dieses Jahr hat die Langenthaler Firma L'eleganza wieder eine Fasnachtsuhr lanciert. Wobei das Motto «ab i Dschungu» von Conny und Thomas Winistörfer wunderbar umgesetzt wurde.

Die Langatun-Fasnachtsuhr wird von Conny und Thomas Winistörfer jedes Jahr nach dem aktuellen Motto der Langenthaler Fasnacht entworfen. «Vor jeder Fasnacht findet ein Wettbewerb um das Sujet der Langenthaler-Fasnachtsplakette statt. Für das Design unserer Langatun-Fasnachtsuhr verwenden wir aus dem Sujet der Gewinner-Plakette die Komponenten, die uns am besten gefallen und kreieren daraus das Motiv der Fasnachtsuhr», erklärt Thomas Winistörfer. Dieses Jahr haben Conny und Thomas Winistörfer diese in verschiedenen Grüntönen ganz im «Jungle-Stil» entworfen. Auch das Lederarmband ist in Hellgrün gehalten und passt mit der Krokodilstruktur wunderbar zum Motto «ab i Dschungu». Produziert wird die Fasnachtsuhr in der Firma «Trendline» von Conny und Thomas Winistörfer. Alle Bestandteile der Uhr stammen aus Schweizer Firmen. Die auf 99 Stück limitierte Uhr ist



Conny und Thomas Winistörfer präsentieren die limitierte Kollektion der Langatun-Fasnachtsuhren. Rechts sehen Sie das aktuelle Modell zum Motto «ab i Dschungu».



Bild: map/z.v.g.

ab sofort für Fr. 99.- bei L'eleganza an der Marktgasse 7 erhältlich. (solange Vorrat)

Tradition seit 1992

Diese Tradition begann im Jahre 1992, heuer ist also bereits die 19. Fasnachtsuhr zu bewundern. Conny Winistörfer sagt: «Wir mögen die Fasnacht sehr, können aber nicht aktiv daran teilnehmen, weil uns die Zeit dazu fehlt. Wir haben uns damals überlegt, wie wir trotzdem etwas zum Fasnachtsgeschehen beisteuern können. So

entstand die Idee der Langatun-Fasnachtsuhr». Langatun, wurde im Jahre 861 urkundlich erwähnt und ist somit die älteste Ortsbezeichnung der Stadt Langenthal.

Die NOZ verlost ein Exemplar

Teilen Sie uns mit, warum Sie diese Langatun-Fasnachtsuhr gewinnen wollen. Schreiben Sie dazu eine A-Postkarte an Schmuck Uhren, L'eleganza, Marktgasse 7, 4900 Langenthal. Einsendeschluss ist der 19. März 2010. Absender und Telefon nicht vergessen! map/azi

111. Hauptversammlung des Samaritervereins

INKWIL Langjährige Mitarbeiter wurden geehrt

Der Einladung zur 111. Hauptversammlung des Samaritervereins Herzogenbuchsee und Umgebung ins Restaurant Frohsinn in Inkwil folgten 23 der 37 aktiven Mitglieder.

Präsidentin Doris Burren führte durch die Versammlung. Ihr Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2009 und das Budget 2010 von Kassier Hansruedi Käser wurden genehmigt und verdankt. Hanni Rutz präsentiert die Rechnung des

Krankensmobilenmagazins. Nach wie vor ist es eine gefragte Einrichtung, obwohl der Verleih von Krankensmobilen rückgängig ist, da die Kunden die Hilfsmittel lieber kaufen. Die fünf Samariterlehrer Bruno Diener, Thomas Marti, Vreni Reinmann, Sibylle Aebi und Pamela Sodaro wurden mit Applaus wiedergewählt und ihre wertvolle Arbeit verdankt. Der Verein durfte vier langjährige Mitglieder ehren, dies sind 45 Jahre Ida Jäggi und Rosmarie Aebi, 40 Jahre Fritz

Weber und 30 Jahre Hansruedi Käser. Samariterlehrer Bruno Diener stellte das vielseitige Jahresprogramm 2010 mit den lehrreichen Monatsübungen und weiteren interessanten Vereinsaktivitäten vor. Als Novum fürs 2010 erweist sich der BLS-AED Grundkurs, der den herkömmlichen CPR Wiederbelebungskurs ablöst. Die Übungen des Vereins finden jeweils am 1. Donnerstag im Monat in der Zivilschutzanlage im Mittelholzschaus Herzogenbuchsee statt. pd

Damit künftige Rentner nicht leer ausgehen.



Radikale Gewerkschafter wollen der 2. Säule schaden. Sie nehmen Rentenlöcher in Kauf und setzen so die Sicherheit der beruflichen Vorsorge aufs Spiel. Das darf nicht passieren. JA zur Sicherung unseres bewährten 3-Säulen-Systems.

Weil wir länger leben und die Zinsen stark gesunken sind: Umwandlungssatz anpassen.

Am 7. März **JA** zum fairen BVG-Umwandlungssatz

www.faire-renten.ch

Politisches Komitee - Fairer Umwandlungssatz für sichere Renten, c/o Postfach 6136, 3001 Bern

Haben Sie etwas Spannendes gehört und möchten es in der NOZ veröffentlichen? Dann schicken Sie Ihren Text mit Bild an oberaargau@noz.ch.

Das vergeht einem auf der Zunge...

SCHWARZHÄUSERN Hans Ruedi Leuthold legt wieder los!

Der Mittagstisch Schwarzhäusern startet heute ins elfte Jahr und beginnt gleich mit einem starken Motto: «die neuen Verwaltungskreise».

Am 22. März 2000 lud die Gemeinde Schwarzhäusern erstmals zum Senioren-Mittagstisch ein. 40 Personen folgten der Einladung und unter dem Motto «Regenbogen» wurden die Gäste mit einem Vier-Gang-Menü verwöhnt. All die Jahre standen diese Essen unter einem bestimmten Thema und Dekoration und Menü wurden auf die-



Bild: Manuela Mondelli

Hans Ruedi Leuthold verwöhnt die Gäste.

ses eingestellt. Mit den ab 1. Januar gültigen Verwaltungskreisen ergab sich für die Organisatoren ein äusserst dankbares Motiv.

Die Daten

Das 71. Mittagessen wird Besonderes aus dem Oberaargau bringen. Was dies sein wird, erfahren die Gäste aber erst heute Mittag. Die weiteren Mittagstische sind am 17. März, 14. April, 12. Mai, 23. Juni, 15. September, 13. Oktober und 17. November geplant und finden jeweils ab 12.30 Uhr im Schulhaus Schwarzhäusern statt. pd

Lesermeinungen

Zu Gesundheitszentren gehört eine Ambulanz

Das Spital Niederbipp soll also auch geschlossen werden. Es war vor auszusehen. Für mich ist unverständlich, wie der SRO-Verwaltungsrat Salomitaktik gefahren ist: Zuerst das Spital Huttwil schliessen, dann das Spital Niederbipp. Erst Ende Oktober wurde mit dem Masterplan für den Ausbau des Spitals Langenthal die Katze aus dem Sack gelassen und eine Zukunftsperspektive vermittelt. Hätte man von Anfang an klar kommuniziert und die Konsequenzen für den ganzen Oberaargau aufgezeigt, wäre viel weniger Geschirr zerschlagen worden. Wir haben gelernt: Nur das Spital Langenthal kann im Gesundheitsmarkt überleben. Dank den 75 Millionen Franken, die der Grosse Rat für die Erneuerung des Spitals Langenthal (doch) gesprochen hat, kann SRO sich mit Langenthal in eine gute Stellung bringen. Würde irgendjemand einmal auf die Idee kommen das Spital Langenthal sei auch zu viel, dann werden wir Oberaargauerinnen und Oberaargauer auf die Barrikaden steigen.

Wir brauchen ein Spital in unserer Region, damit die Gesundheitsversorgung gewährleistet werden kann. In Niederbipp und Huttwil bestehen oder entstehen moderne Gesundheitszentren. Es bleibt zu hoffen, dass die Hausärzte und die Patientinnen und Patienten deren Dienstleistungen nutzen werden. Am wichtigsten für die Versorgungssicherheit ist aber: Zu jedem Gesundheitszentrum gehört eine Ambulanz. In Huttwil und Niederbipp sind auch die Strassenrettungsstützpunkte der Feuerwehr vorhanden, welche die Ambulanz optimal ergänzen. Trotz Spardruck muss im ganzen Oberaargau eine Ambulanz innert nützlicher Frist verfügbar sein (die genaue Frist steht auch noch zur Diskussion). Mit den drei Ambulanzstandorten Niederbipp, Langenthal, Huttwil ist dies gewährleistet. Damit dies so bleibt, muss in den kommenden Jahren im Grossrat gekämpft werden.

Adrian Wüthrich, Gemeinderat & Grossratskandidat, Huttwil

Schluss mit staatlich bezahlten Abtreibungen

Ein überparteiliches Komitee strebt mit einer Volksinitiative an, Abtreibungen künftig nicht mehr von der obligatorischen Grundversicherung bezahlen zu lassen. Erstaunlicherweise tun sich viele Politiker schwer, dieses berechtigte Anliegen zu unterstützen. Fakt ist, dass eine Abtreibung keine Krankheit darstellt und deshalb nicht in den Leistungskatalog der Grundversicherung gehört. Die Krankenkasse soll Leben retten und nicht vernichten. Solche staatlich bezahlten Abtreibungen sind auch ein Hohn

gegenüber all jenen Paaren, die sich sehnlichst ein Kind wünschen und dazu die moderne Reproduktionsmedizin in Anspruch nehmen. Statt Abtreibungen zu finanzieren, sollte die Grundversicherung eher die Kosten für künstliche Befruchtungen tragen.

Ich werde die Volksinitiative unterschreiben und setze damit ein Zeichen gegen Abtreibungen auf Staatskosten.

Daniel Steiner-Brütsch, Grossrat EVP, Stadtrat EVP

.... dann kommts knüppeldick!

Datenklau ist ein schweizerisches Phänomen, in den EU-Staaten unter sich gibt's das nicht. Übrigens: Auch nach Abschaffung des Bankgeheimnisses bleibt die Privatsphäre gewahrt – Privatsphäre und Steuerbetrug sind nämlich zwei Paar Schuhe. Vielleicht fangen Datenklauer noch an, honoräre Steuerbetrüger direkt zu erpressen, wir würdens nicht merken. Wenn aber Russland, China,

Japan, Indien und Staaten von Südamerika, Afrika und aus dem arabischen Raum merken, dass ihre dicksten Fische ihr Geld in der Schweiz verstecken und das was zu holen ist, dann kommt was auf uns zu – dann kommts knüppeldick!

Theodor Rüetschi, Niederbipp